N.7 Achse westlich des Parkwächterhauses

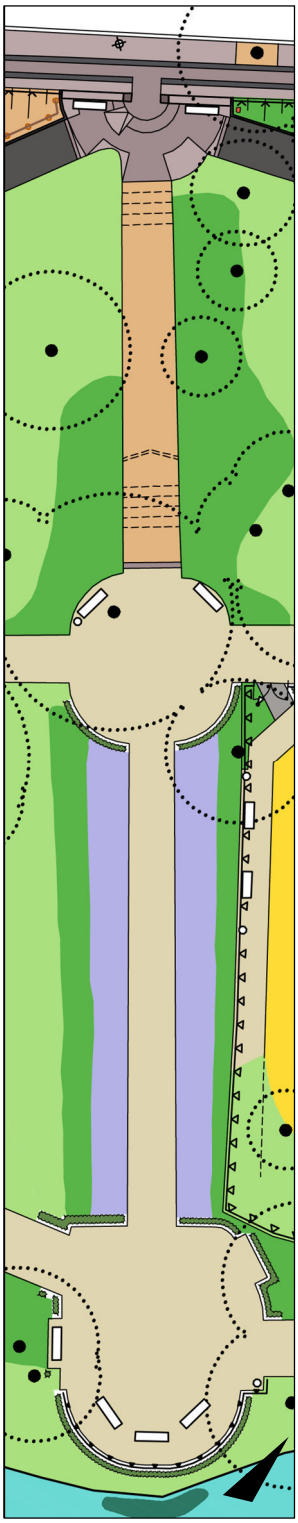
N.7.1 Bestand

Eine von Nordwesten nach Südosten verlaufende Wegeachse, welche parallel zur Kleinen Kaskade ebenfalls die gesamte Parkbreite quert, bildet den südwestlichen Abschluss des Ensembles von Parkwächterhaus und großem Spielplatz (Teilgebiet N.6). Auch sie verbindet einen Eingangsplatz an der Wundtstraße mit einem Platz am Uferweg.

Der Eingangsbereich an der Wundtstraße wird vom Gehweg aus markiert durch eine Maueranlage mit **Eingangstor**, welches auf den den auf der inneren Parkseite gelegenen **Eingangsplatz** führt. In diesen mündet von beiden Seiten der in der nördlichen Böschung verlaufende Weg. In Richtung des Lietzensees folgt im **nördlichen Abschnitt** eine geradlinig angeordnete **Wege- und Treppenanlage.**

Auf Höhe des kreuzenden mittleren Parkwegs ist ein **Rundplatz** angeordnet, der die Wegeachse in einen nördlichen und einen südlichen Abschnitt untergliedert. Der folgende **südliche Wegeabschnitt** wird an beiden Seiten von **Staudenrabatten** begleitet. Direkt an der Böschung zum Lietzensee, im Kreuzungsbereich der Wegeachse mit dem Uferweg, ist ein **Uferplatz** angeordnet, der als größerer Schmuckplatz mit Rankbögen und verschiedenen Sitzplätzen angelegt ist.

Blick vom Eingangtor Wundtstraße über die Wegeachse Richtung Lietzensee



Bestandsplan 2014
N.7, Achse westlich des Parkwächterhauses

Der angrenzende Bürgersteig mit dem Eingangstor

Die Zonierung des Bürgersteigs entspricht der bei Teilgebiet N.6 beschriebenen: Der Streifen aus Charlottenburger Gehwegplatten wird beidseitig von Bändern aus dunklem Basalt-Mosaik begleitet, daran anschließend folgt das helle Mosaikpflaster aus Bernburger Kalkstein. Auch hier ist die Baumscheibe im Gehweg seitlich mit Kanten aus Granit-Großsteinen eingefasst.

Der Parkeingang wird durch ein Mauerwerk mit Tor gebildet, das an dieser Stelle die Zaunanlage des Parks unterbricht. Die Außenlinie wird hier aber geradlinig fortgeführt; ein regelrechter Vorplatz bildet sich nicht aus. Als sichtbares Zeichen ist jedoch die Reihe aus Charlottenburger Gehwegplatten zum Eingangstor hin durch 3 weitere Platten ergänzt, so dass diese in den Eingang hineinführen.

Das Eingangstor stellt mit einer Höhe von über 2 m und entsprechend hohen Torpfosten, die zusätzliche Laternenaufsätze tragen, ein markantes Element im Straßenraum dar. Zu beiden Seiten erstreckt sich etwa 5 m weit eine Mauer, bevor sich der das Parkgelände begrenzende Maschendrahtzaun anschließt. – Das Tor selbst ist dauerhaft geöffnet, die Flügel sind fest im angrenzenden Mauerwerk arretiert.

Eingangstor an der Wundtstraße; Zugang zur Achse westlich des Parkwächterhauses

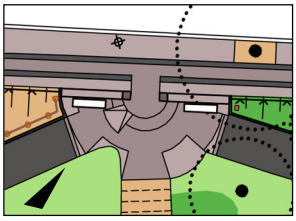
Eingangstor von innen

- ▷ Toranlage mit 2 Pfosten aus bossierten Sandstein-Quadern, 50 x 50 cm, h = 2,17 m, lichte Weite 2,40 m, schmiedeeisernes Tor, zweiflügelig, anthrazit beschichtet, h = 2,17 m, nach innen geöffnet, im Mauerwerk fest arretiert
- ▷ 2 Laternenaufsätze, auf Torpfosten gesetzt, h = ca. 70 cm, schmiedeeisern, anthrazit beschichtet, mit Kupferabdeckung
- ▷ 2 Mauerstreifen, jeweils ca. 4,60 m lang, b = 50 cm, Rüdersdorfer Bruchkalkstein, Abdeckplatten aus Kalkstein, z. T. ersetzt durch Betonplatten, z. T. fehlend, Mauerhöhe am Torpfosten 1,97 m, nach etwa 50 cm schräg abfallend auf ca. 1,30 m; Innenseite der Mauer am tiefer liegenden Eingangsplatz etwa 20 cm höher

Schäden

Einzelne Abdeckplatten der Mauer fehlen, andere wurden durch Betonplatten ersetzt. Das Mauerwerk zeigt einzelne Schäden in den Fugen, verschiedene Steine weisen Abschieferungen auf, andere Ausbrüche. Die Torpfosten und Teile des Mauerwerks sind mit Graffiti verunreinigt.

Der innere Eingangsplatz



Bestandsplan 2014
Eingangsplatz

Auf der Innenseite der Toranlage befindet sich ein halbkreisförmig gestalteter Eingangsplatz. Von hier aus ist sowohl die direkt zum Seeufer führende Wegeachse mit ihren Treppenstufen zu erreichen als auch die seitlich einmündenden Zuwegungen des nördlichen Böschungswegs.

Der Eingangsplatz besitzt zwei ebenfalls im Halbrund gesetzte Stufen, die vom Niveau des Gehwegs an der Wundtstraße auf die etwas tiefer gelegene Platzfläche führen. Stufen und Platzfläche bestehen aus großen, in Bögen gesetzten Granitplatten; das Steinmaterial entspricht dem der Charlottenburger Gehwegplatten. Als barrierefreie Zugangsmöglichkeit ist nachträglich eine Rampe in die Stufenanlage eingebaut worden (oben 1,05 m, unten 2,24 m breit, Bernburger Mosaikpflaster, Kanten aus Bernburger Kalkstein, b = 6 cm).

An einigen Stellen ist der halbkreisförmige Grundriss durch zusätzliche Kanten (Bernburger Kalkstein, b = 6 cm) und Teilflächen aus Mosaikpflaster (Bernburger Kalkstein) unpassend ergänzt worden: An den Übergängen zu den seitlichen Wegeeinmündungen erweitert sich der Platz in Form von Zwickeln aus Mosaikpflaster und einer Doppelreihe aus Granit-Großsteinen. Direkt an die Mauer der Toranlage angrenzend sind zwei kleine Teilflächen nicht mit einer Granitplatte, sondern ebenfalls mit Mosaikpflaster befestigt. – Zum Zeitpunkt der Bestandsaufnahme im Frühjahr 2014 waren zudem weitere die Halbkreisform störende Teilflächen vorhanden: So war östlich des angrenzenden Treppenzugangs eine Mosaikpflasterfläche mit einem nicht zum Platz passenden Bogenradius ergänzt, westlich des Treppenzugangs dagegen schob sich eine Wegekante als gegenläufiger Bogen in die Platzfläche hinein. Letztere Abänderungen des Grundrisses sind jedoch im Herbst 2014 revidiert worden: Beiderseits des Treppenzugangs befinden sich nun wieder Baumscheiben für zwei noch zu pflanzende Linden, begrenzt durch Kantensteine aus Bernburger Kalkstein und im Grundriss sich in das Halbrund des Platzes einfügend.

Eingangsplatz an der Wundtstraße, Blick von Süden

Der zu beiden Seiten in den Platz einmündende Böschungsweg wird jeweils an der Nordseite von einer Stützmauer aus alten Betonsteinen begleitet (h = ca. 35 cm, b = ca. 15 – 18 cm). Diese Mauern verlaufen bis zum Rand des Eingangsplatzes, knicken dann ab und führen an die den Platz begrenzende Mauer heran.

Ausstattung

- 2 x Banktyp „Barth-Bank Typ 3“, 250 cm lang, Gestell aus 2 Beton-Füßen (Oberfläche stark verwittert), Holzauflagen grün, mit Lackschäden, ohne Rückenlehne

Westlich des Eingangsplatzes ist die angrenzende Böschungsfläche dicht mit Laub abwerfenden Sträuchern bewachsen. In der östlich sich anschließenden Böschung standen zum Zeitpunkt der Bestandsaufnahme im Frühjahr 2014 dagegen drei stark zurückgeschnittene Eiben, dazwischen zeigte sich der offene Boden. Dieser Böschungsabschnitt wurde von einer niedrigen Einfriedung aus Rundhölzern umfasst, der stark beschädigt war und sich in einem desolaten Zustand befand. – Im Oktober 2014 sind die Eiben vollständig gerodet worden und der Holzzaun wurde entfernt. Im November 2014 wird die Fläche mit Laubgehölzen neu bepflanzt werden.

Einmündung des Böschungswegs an der Westseite; unbewachsene Böschungsfläche

Ostseite des Eingangsplatzes mit Sitzbank; Einmündung des Böschungswegs

Wege- und Treppenanlage im nördlichen Abschnitt

Südlich des Eingangsplatzes schließt sich die Wege- und Treppenanlage in Richtung des Seeufers an. Sie führt in axialer Ausrichtung zum Eingangstor geradlinig die hier anstehende Böschung hinunter und trifft auf der tiefer liegenden Parkebene auf den als Rundplatz gestalteten Kreuzungsbereich mit dem mittleren Parkweg.

Zum Zeitpunkt der Bestandsaufnahme im Frühjahr 2014 war dieser Abschnitt durch eine Baustelleneinrichtung gesperrt. Die schadhafte Treppenanlage aus Bernburger Kalkstein hatte komplett ausgebaut werden müssen, da die Verkehrssicherheit nicht mehr gewährleistet werden konnte. Mehrere Stufen hatten sich gelockert, mehrere der Steine waren zerbrochen bzw. zeigten extreme Abschieferungen auf. Auch die Wegekante aus demselben Steinmaterial wies einzelne Lücken auf. Die zwischen den zwei Stufenanlagen befindliche wassergebundene Wegedecke besaß keine ausreichende Trag- und Deckschicht. Für die Wege- und Treppenanlage wurde daher eine umfassende Instandsetzung vorgesehen, die von den Auszubildenden des Gartenamts ausgeführt werden sollte. – Bis zum Herbst 2014 konnten die Steinarbeiten zum Großteil abgeschlossen werden, die restlichen Wegebauarbeiten sind bis zum Beginn des Jahres 2015 vorgesehen.

Der Wegeabschnitt besitzt jetzt wieder die ursprüngliche Breite von ca. 4 m, die Außenseiten sind mit den alten Kanten aus Bernburger Kalkstein (b = ca. 6 – 10 cm) neu gefasst worden. Der Übergang vom oben liegenden Eingangsplatz zur ersten Treppenstufe wird, wie die Platzfläche selbst, aus Granitplatten gebildet. Die Treppenanlage besteht, wie auch im ursprünglichen Zustand, aus zwei Teilen: 7 Stufen aus Bernburger Kalkstein-Quadern am oberen Ende und7 weitere Stufen am unteren Abschluss vor dem Übergang zum Rundplatz. Bei der Wiederherstellung der Stufen wurden nach Möglichkeit die alten Steine wieder verwendet, die Fehlstellen wurden mit dem gleichen Steinmaterial passgenau ausgeglichen. Um dies zu ermöglichen, wurde entsprechendes Material des nahe gelegenen Erwin-Barth-Platzes verwendet. Dort sind zu diesem Zweck zwei einzelne Stufen ausgebaut und durch alte, leicht verwitterte Betonsteine ersetzt worden.

Instandgesetzte Treppenanlage unterhalb des Eingangsplatzes

Der Wegeabschnitt zwischen den Stufenanlagen verläuft mit einem deutlichen Neigungsgefälle. Deshalb wurden, wie es auch zuvor der Fall gewesen war, zwei Regenablaufrinnen aus je zwei Reihen Granit-Großsteinen schräg in die Wegefläche eingebaut. Um die Funktionalität zu erhöhen, wurden Form und Lage der Rinnen im jedoch Vergleich zum Vorzustand leicht verändert. Ein weiterer doppelreihiger Streifen aus Granit-Großsteinen markiert den Übergang von der Treppenanlage zum Rundplatz.

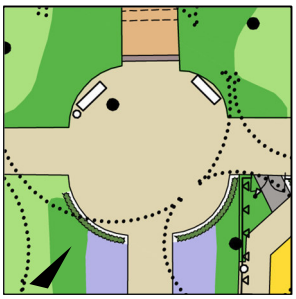
Die noch fehlende wassergebundene Wegedecke (Typ Sabalith, 0/8 mm, hellgrau) soll bis zum Jahresende eingebaut werden.

Obere Stufenanlage am Eingangsplatz nach dem Wiedereinbau

Baustelle der Treppenanlage vor der Wiederherstellung

Beiderseits der Treppenanlage sind Gehölzstreifen mit Laub abwerfenden Sträuchern vorhanden, die vor Kurzem stark zurückgeschnitten worden sind und größere Lücken aufweisen. Auf der östlichen Seite ist die flächige Unterpflanzung mit Efeu auffällig, auf der westlichen Seite fehlen die Sträucher im oberen Bereich.

Der Rundplatz am mittleren Parkweg



Bestandsplan 2014, Rundplatz am mittleren Parkweg

Unterhalb der Treppenanlage folgt im Kreuzungsbereich mit dem mittleren Parkweg ein Rundplatz mit einem Durchmesser von etwa 14 m. Der Grundriss bildet keinen exakten Kreis, sondern vielmehr ein Wegekreuz, an dessen Ecken großzügige Viertelkreisflächen eingefügt sind.

Der Platz besteht aus wassergebundener Wegedecke mit meistenteils fehlender Deckschicht. Die Platzränder sind mit Kanten aus Bernburger Kalkstein (b = ca. 6 cm) gefasst. Die Kantensteine ragen wenige Zentimeter über das derzeitige Niveau des Platzes heraus. Die Fläche weist entsprechend der umgebenden Topographie ein erkennbares Neigungsgefälle in Richtung des Seeufers auf. Unterhalb des Treppenwegs sind in Fließrichtung deutliche Erosionsspuren zu erkennen. Im nordwestlichen Platzbereich steht eine mächtige alte Platane in der Platzfläche.

Südwestecke mit Hecke, Blick auf den südlichen Wegeabschnitt mit Staudenrabatten

Die Südost- und Südwestecke sind mit Feldahornhecken (h = ca. 130 – 150 cm, b = 80 cm) gerahmt, wobei an der Südwestecke ein Teilstück von etwa 1,5 m fehlt. Die Hecke an der Südostseite geht lückenlos in die den Spielplatz begrenzende Ahornhecke über. Die beiden nach Norden gerichteten Platzecken

besitzen dagegen keine Heckenpflanzung; hier grenzen die die Treppenanlage begleitenden, stark zurückgeschnittenen Sträucher an den Platz.

In der Nordost- und Nordwestecke sind zwei Sitzbänke aufgestellt, von denen aus der Blick in Richtung des südlich gelegenen Lietzensees ermöglicht wird. Unter den Bänken sind jeweils 2 Reihen Betonplatten (50 x 50 cm) verlegt.

Ausstattung

- 2 x Banktyp „Lübeck“, 250 cm lang, Gestell aus Metall, schwarz beschichtet, Holzauflagen grün
- 1 x Abfallbehälter, rund, verzinktes Quadrat-Lochblech, mit Abdeckung, Modell „Parklandschaft“, links neben der nordöstlichen Bank in der Platzfläche

Der Rundplatz im Bereich der Kreuzung mit dem mittleren Parkweg (mit Baustelleneinrichtung), Blick nach Nordosten

Der südliche Wegeabschnitt mit Staudenrabatten

Zwischen dem Rundplatz und dem am südlichen Abschluss gelegenen Uferplatz erstreckt sich auf einer Länge von etwa 38 m ein weiterer geradliniger Wegeabschnitt. Dieser wird an beiden Seiten von Pflanzrabatten begleitet. In diesem Abschnitt der Achse ist der Weg etwa 3,90 m breit und wiederum mit wassergebundener Wegedecke befestigt. Die Kanten aus Bernburger Kalkstein (b = ca. 6 cm) verlaufen nur teilweise wenige Zentimeter über Niveau.

Die beiden Staudenrabatten entlang des Wegs sind jeweils etwa 2,50 m breit; an ihren Rückseiten werden sie jeweils durch einen schmalen Streifen aus Sträuchern begrenzt. Die an der Ostseite des Wegs befindliche Rabatte verjüngt sich in Richtung Seeufer allerdings von der Ausgangsbreite 2,50 m auf letztendlich 2,00 m an der Rückseite des Uferplatzes. Diese Ungleichmäßigkeit ist in der Zaunanlage am östlich angrenzenden großen Kinderspielbereich (Teilgebiet N.6) begründet.

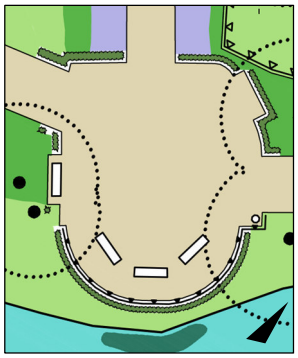
Die Gehölzpflanzungen im Hintergrund der Staudenrabatten bestehen aus einer Reihe von vergleichsweise grazil wachsendem Chinesischem Flieder. Vereinzelt hat sich in der Hecke zudem Liguster ausgebreitet. Die Rabatten selbst sind mit verschiedenen Stauden und Frühlingsblühern bepflanzt, unter anderem findet sich ein relativ großer Bestand an Herbstastern. Zahlreiche andere Stauden sind jedoch nur vereinzelt vorhanden und nicht mehr in einem wüchsigen Zustand. Die Fläche ist stark verunkrautet, insbesondere mit der sich durch Rhizome verbreitenden Gemeinen Quecke. Die Beete sind mit Versenk-Regneranlagen ausgestattet.

Südlicher Abschnitt der Wegeachse mit Staudenrabatten, Blick Richtung Lietzensee

Staudenbeet und Fliedersträucher an der Ostseite des Wegs

Der Platz am Uferweg

Als südlicher Abschluss der Wegeachse folgt im Kreuzungsbereich mit dem Uferweg ein weiterer Platz (etwa 18 m lang und 15 m breit). Dieser befindet sich direkt oberhalb der Uferböschung am Lietzensee. Die dem See zugewandte Platzseite ist als Halbrund gestaltet und bildet eine großzügige Aussichtsterrasse auf die Wasserfläche. Die anderen Platzseiten und -ecken sind vielgestaltig angelegt. Der den gesamten Park durchziehende Uferweg stößt an der Ostseite im rechten Winkel geradlinig auf den Platz, findet seine Fortsetzung an der westlichen Seite aber in diagonaler Verlängerung.



Bestandsplan 2014
Platz am Uferweg

Der Platz besteht aus wassergebundener Wegedecke (Typ Sabalith, 0/8 mm, hellgrau). Die Tennenfläche ist vor Kurzem durch die Auszubildenden des Gartenamts erneuert worden. Bei Regenwetter ist jedoch auffallend, dass sich Fahrspuren der Pflegefahrzeuge im neuen Wegebelag ausprägen, in denen Pfützen entstehen. Die Platzkonturen sind mit einer Kante aus Bernburger Kalkstein (b = ca. 6 cm) versehen. Die Wegekanten sind weitestgehend niveaugleich verlegt.

Blick über den Uferplatz in Richtung Lietzensee

Barth-Bänke in der Platzfläche an der Uferseite

Der östlichen Einmündung des Uferwegs gegenüberliegend ist eine Banknische ausgestaltet (l = ca. 3,90 m, b = ca. 1,00 m). Diese wird durch einen Rankbogen überspannt, der jedoch nicht bewachsen ist. Seitlich der Nische sind noch Reste einer ehemaligen Heckenpflanzung aus Hainbuchen (h = ca. 1,90 m) vorhanden, die Rückseite der Nische ist dagegen völlig offen. In der Nische ist eine Sitzbank aufgestellt. Eine weitere, etwa gleich große Nische ist in der Nordostecke des Platzes angelegt. Hier wird die Platzseite mitsamt der Sitznische von einer hohen Hainbuchenhecke (h = ca. 2,10 m, b = ca. 1,00 m) eingefasst, allerdings ist in dieser Nische keine Sitzbank aufgestellt. Auch hier ist ein entsprechender, nicht bewachsener Rankbogen vorhanden. Die Rankbögen bestehen aus einer Konstruktion aus grün beschichteten Metallelementen, ganz ähnlich den Laubengang-Elementen an der Kleinen Kaskade:

- 2 Rankbögen (h = ca. 3,80 m) mit je 2 Bögen aus Metallrohren (d = 45 mm), im Abstand von ca. 80 cm, mit 12 Querverbindungen im oberen Bereich aus demselben Material

Auch die nordwestliche Platzecke ist mit der auffallend hohen Heckenpflanzung aus Hainbuchen eingefasst. Die zum Ufer weisende Seite mit ihrem Halbrund ist dagegen von einem niedrigen Metallzaun gefasst, inklusive der sich an der Ostseite anschließenden Eckausbildung. An der gegenüberliegenden Südwestecke umschließt der Zaun die hier kleiner dimensionierte Eckausbildung nicht. – Auch der Zaun ist aus grün beschichteten Metallelementen hergestellt, ganz ähnlich den Laubengang-Elementen an der Kleinen Kaskade:

- Geländer (ca. 60 cm hoch) mit Pfosten und oberem Abschluss aus Metallrohren (d = 45 mm), Flächen aus Drahtgeflecht-Feldern

Hinter dem Halbrund des Zauns ist zusätzlich eine Rotbuchenhecke vorhanden, die mit einer Höhe von ca. 1,00 m aber deutlich niedriger als die Hainbuchenhecke ist und den Blick auf den Lietzensee ermöglicht. An der Uferseite des Platzes sind drei Sitzbänke ohne Rückenlehne aufgestellt, ausgerichtet auf die Achse der gesamten Wege- und Treppenanlage. Die Bänke sind so weit von der Platzkante entfernt eingebaut, dass sie von beiden Seiten genutzt werden können.

Die angrenzende Uferböschung ist an dieser Stelle relativ schmal und steil. Sie ist als Rasenfläche ausgebildet. An der Ostseite wächst direkt neben dem Platz eine ausladende Hängeweide, an der westlichen Seite zwei Graupappeln. An der in der Sichtachse der Anlage gelegenen Uferzone hat sich auf einer Länge von etwa 6 m ein Schilfgürtel entwickelt, der den Blick auf die Wasserfläche zunehmend einschränkt.

Ausstattung

- 3 x Banktyp „Barth-Bank Typ 1“, 250 cm lang, Gestell aus Beton-Unterbau und 2 Beton-Füßen, Holzauflagen grün, ohne Rückenlehne, an der Uferseite
- 1 x Banktyp „Lübeck“, 250 cm lang, Gestell aus Metall, grau beschichtet, Holzauflagen grün, in der Banknische an der Westseite
- 1 x Abfallbehälter, rund, verzinktes Quadrat-Lochblech, mit Abdeckung, Modell „Parklandschaft“, mit Graffiti verunreinigt, in der südöstlichen Platzecke

Nische mit Rankbogen an der Nordostecke des Platzes, ohne Bank

Banknische mit Rankbogen an der Westseite des Uferplatzes

N.7 Achse westlich des Parkwächterhauses

N.7.2 Historische Entwicklung

19. Jh.: Bau und Ausbau von Landsitz und Park „Witzleben“

1824 erwarb der preußische Generalleutnant Job Wilhelm von Witzleben ein größeres Areal an der West- und Nordseite des Lietzensees, an der Südseite des vorbeiführenden „Königswegs“. Er ließ ein Landhaus, mehrere Nebengebäude und eine im landschaftlichen Stil gehaltene Parkanlage errichten. Nach dem Tode von Witzlebens erwarb 1840 der Kunstgärtner Ferdinand Deppe den Besitz. Per Kabinettsorder erhielt das Landgut den offiziellen Namen „Witzleben“. Unter der Regie Deppes wurde der Park erweitert und unter anderem mit fremdländischen Baumexoten ergänzt. Ein Großteil des Privatgeländes an der Westseite des Sees wurde für Besucher geöffnet. Neben den gepflegten Parkanlagen verblieb der Großteil des eigentlichen Uferbereichs naturbelassen.

Entwurf Erschließungsplan von 1879 (Ausschnitt)

Die hier vorgeschlagene Erschließung wurde nicht realisiert. – Die Konturen des Sees wurden bei der später vorgenommenen Uferbefestigung verändert. Das Witzlebensche Anwesen mit Gebäuden und Park befindet sich zwischen Königsweg und Lietzensee. Das eigentliche Ufergelände war kaum gärtnerisch verändert worden.

Nach weiteren Eigentümerwechseln wurde das Areal ab 1871 durch den Bankier Pringsheim nur noch mit geringen Mitteln im Bestand erhalten. Der Zugang für die Öffentlichkeit wurde, zumindest offiziell, nicht mehr zugelassen.

1899 schließlich erwarb die neu gegründete „Terrain-Aktiengesellschaft Park Witzleben“ das gesamte Gelände, um es für eine Wohnbebauung zu erschließen. – Lediglich ein Teilgrundstück am Nordwestrand des Sees gelangte in den Besitz eines anderen Privateigentümers, der hier einen Restaurationsbetrieb einrichten wollte.

1903-04: Planung als Gelände für gehobenen Mietwohnungsbau

Die von der Terraingesellschaft angestrebte Bebauung am Lietzensee, Plan von etwa 1909 (Ausschnitt)

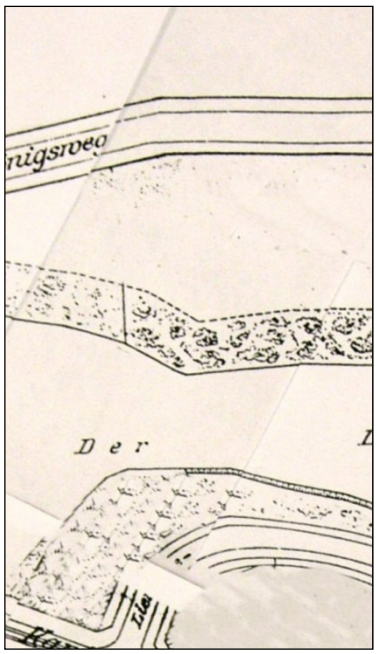
Um 1900 ließ die „Terrain-Aktiengesellschaft Park Witzleben“ als Eigentümerin des Gesamtareals Planungen zur Erschließung des Lietzenseeufers als Wohngebiet erarbeiten. 1903 wurde der Erschließungsplan durch die Stadt Charlottenburg festgelegt, mitsamt einer Querung des Sees durch die nach Westen verlängerte Kantstraße.

1904 erfolgten die Vertiefung des Lietzensees und die Fixierung des Lietzenseeufers durch bauliche Befestigungsmaßnahmen. In etwa zeitgleich entstand im Rahmen der Erschließungsmaßnahmen an der Nordostseite des Sees die Straße „Witzlebenplatz“, an der Nordwestseite sollte der „Königsweg“ zu einer innerstädtischen Wohnstraße ausgebaut werden. – Auch an der zum See gerichteten Südseite des Königswegs waren Mietshäuser mit Vorder- und Hinterhaus geplant. Das Ufergelände sollte zum Großteil durch Bodenauftrag deutlich erhöht werden. Die privaten Grundstücksparzellen sollten bis an das Seeufer reichen.

1910: Erwerb des Ufergeländes für Wohnungsbau und Parkanlage

Am Westufer des Lietzensees waren bis 1910 noch keine Baugrundstücke vermarktet worden. Nunmehr entschied die Stadt Charlottenburg, die Bauentwicklung selbst in die Hand zu nehmen: Sie erwarb das Westufer nördlich der Neuen Kantstraße sowie den See selbst.

Ziel war es, einen Uferstreifen am See als öffentliche Parkanlage zu entwickeln. Zur Finanzierung dessen sollten entlang der Straße jedoch weiterhin Baugrundstücke ausgewiesen und verkauft werden.



links außen:

Lageplan von etwa 1910 mit Darstellung von potentiellem Baufeld und Ufergrün (Ausschnitt)

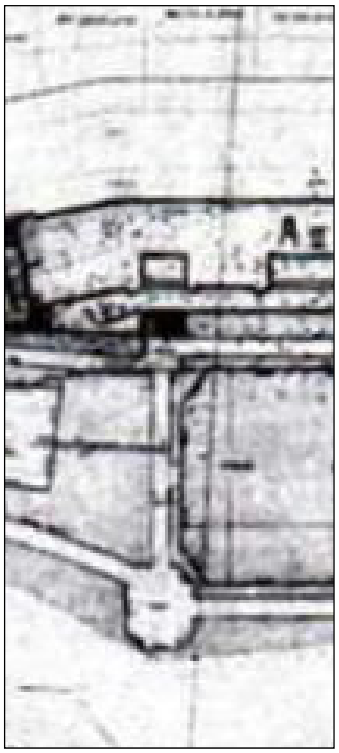
links mittig:

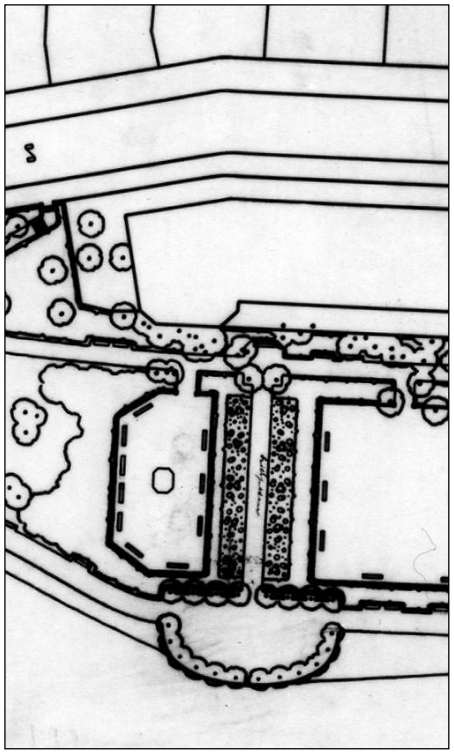
Entwicklungsplan, vermutl. von Stadtbaurat Heinrich Seeling und „Neue Boden AG Berlin“, um 1910 (Ausschnitt)

Entwurf zu einem öffentlichen Uferpark parallel zur geplanten Wohnbebauung

1910-14: Erste Entwürfe für einen Uferpark

Im Stadtplanungsamt entwickelte man unterschiedliche Vorschläge, wie der angestrebte Uferpark aussehen könnte. Insbesondere wurden die Ausmaße der an der Straße vorgesehenen Baugrundstücke kontrovers diskutiert.





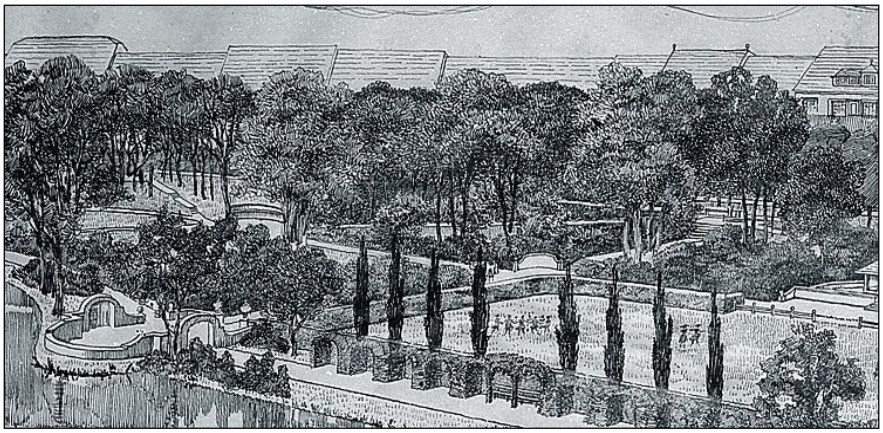
oben links: Entwurfsskizze zum Lietzenseepark auf dem Fluchtlinienplan der Bebauungsplanung von 1912, vermutlich von Barth, Anfang 1914 (Ausschnitt)

Im Vergleich zum Entwurf von 1910 wurde das Bauvolumen deutlich reduziert.

oben rechts: Entwurfsvorschlag Lietzensee-Park, Erwin Barth, Mai 1914 (Ausschnitt)

Auch hier ist entlang der Straße noch ein Baugrundstück verzeichnet, allerdings an der Nordostseite nochmals verkürzt.

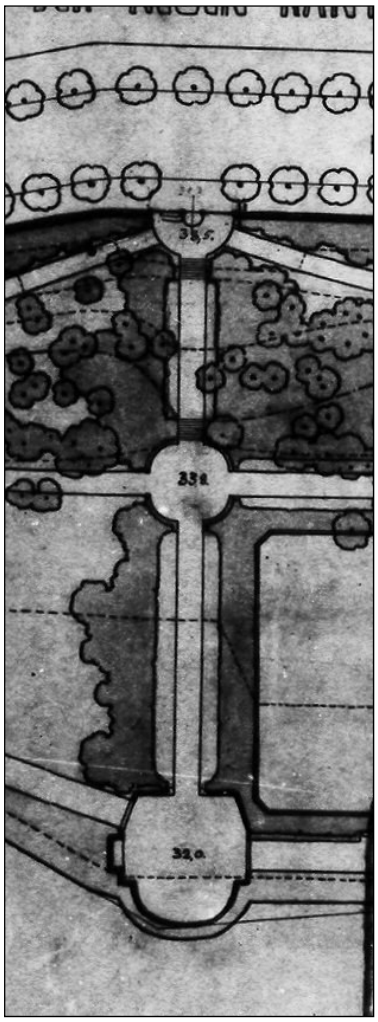
Der Ausbruch des Weltkriegs im Sommer 1914 verhinderte zunächst die Weiterentwicklung der Planungen.



„Volkswiese am Lietzensee“, Erwin Barth, Schaubild zum Entwurf vom Februar 1919 (Ausschnitt)

Zu erkennen ist links der von hohen geschnittenen Hecken und Pflanzkübeln gesäumte Uferplatz.

1919/20: Bau des Lietzenseeparks



Nach dem Ende des Weltkriegs konnte 1919 der Bau einer öffentlichen Parkanlage am Lietzensee als Notstandsarbeit begonnen werden. Den Entwurf hierzu lieferte der Gartendirektor Erwin Barth. – Auf die Ausweisung von Baugrundstücken an der Südseite des Königswegs (ab 1936 Wundtstraße) wurde nun vollständig verzichtet.

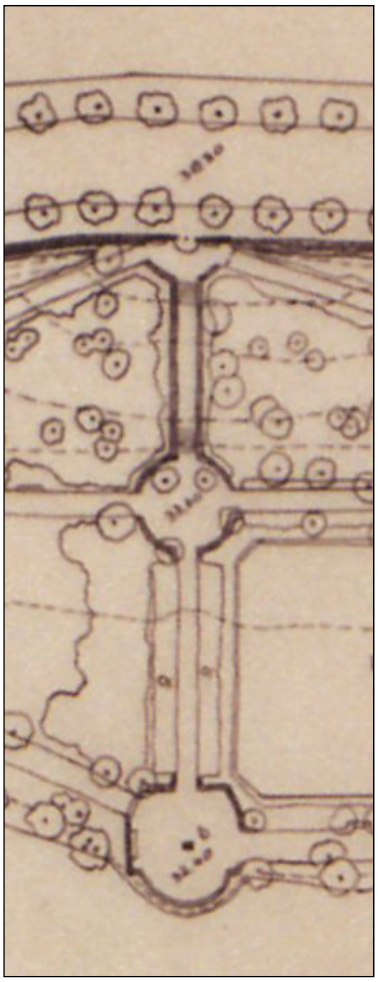
Analog zur sogenannten Kleinen Kaskade nördlich der großen Volks- und Spielwiese sollte auch an deren Südseite eine geradlinige Achse zwischen Königsweg und Lietzensee entstehen, gegliedert durch einen oberen Eingangsplatz, einem mittig gelegenem Rundplatz und einem Uferplatz.

Mittig auf dem Uferplatz wurde die Figur der Diana des Bildhauers Hugo Lederer auf einem Steinsockel aufgestellt.

links:

Entwurf zum Lietzenseepark, Erwin Barth, Februar 1919 (Ausschnitt)

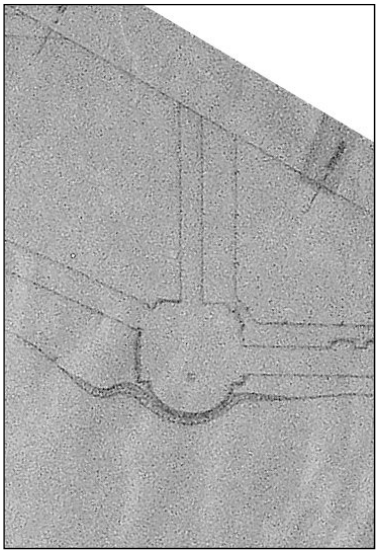
In dem Entwurf zeigte Barth noch an beiden Wegeabschnitten Flächen für Blumen- oder Staudenrabatten



rechts:

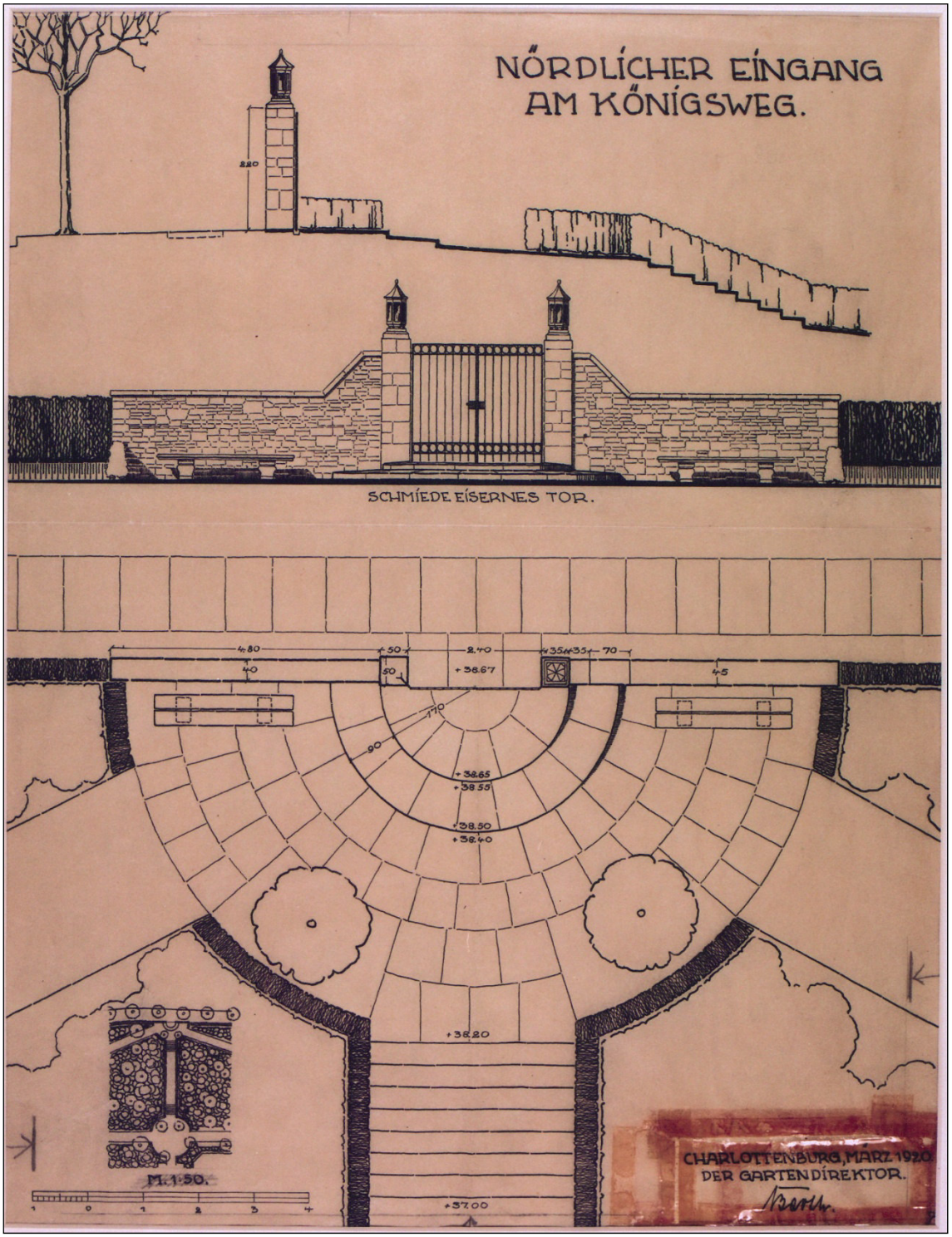
Entwurfs- und Revisionsplan Lietzensee-Park, Erwin Barth, Juli 1920 (Ausschnitt)

Auf die Anlage von Rabatten am oberen Abschnitt der Wegeachse wurde letztendlich verzichtet.



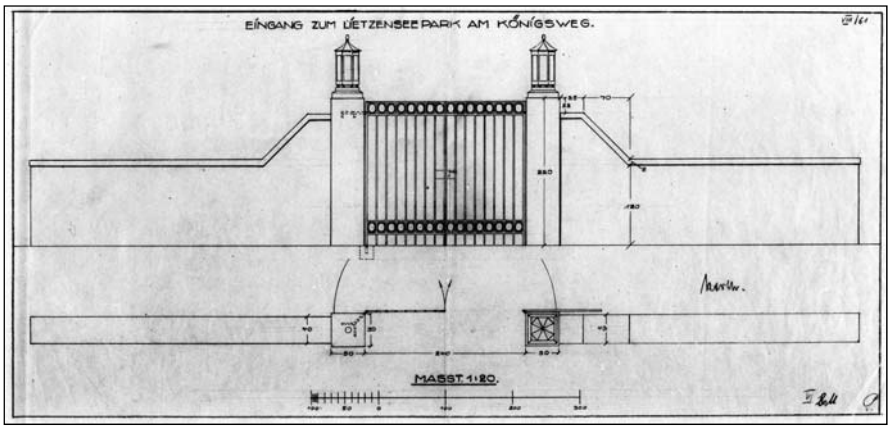
links: Amtlicher Vermessungsplan, um 1920 (Ausschnitt)

Die Zeichnung zeigt nur den unteren Teil der Achse mit den Konturen des Uferplatzes.

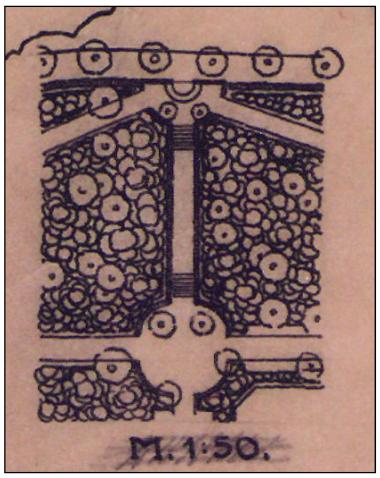


Entwurf „Nördlicher Eingang am Königsweg“, Erwin Barth, März 1920

Im März 1920 entstand ein detaillierter Präsentationsplan zum Eingangsbereich am Königsweg (heute Wundtstraße). Dieser zeigte das schmiedeeiserne Eingangstor mitsamt angrenzender Kalksteinmauer, die Pflasterung des halbrunden Platzes mit großen Granitplatten, die Aufstellung zweier Sitzbänke ohne Rückenlehne, die zwei Lindenbäume am Übergang zur Treppenanlage sowie die Heckenpflanzung am Platz und am Weg. – Auch die Leuchten beiderseits des Tores wurden dargestellt, obschon diese erst 1925 realisiert wurden.



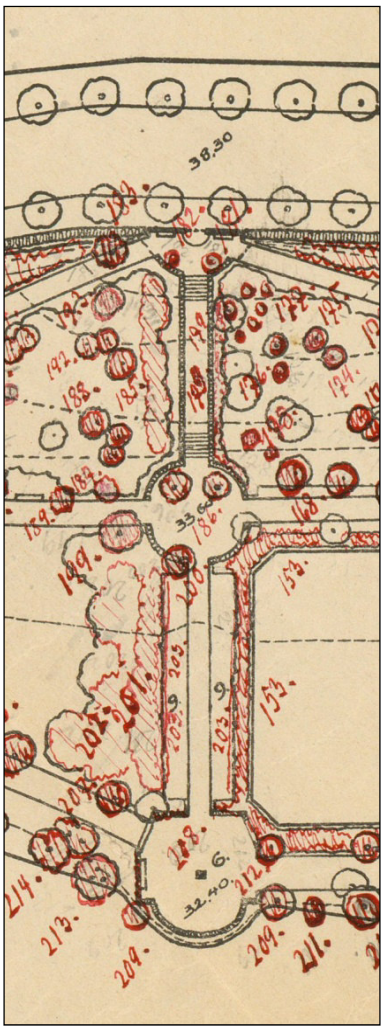
Entwurf „Eingang zum Lietzenseepark am Königsweg“ (Toranlage), Erwin Barth, gezeichnet Pöthig, undatiert (vermutlich Winter 1919/20)



rechts:

Lageplan Entwurf „Nördlicher Eingang am Königsweg“, Erwin Barth, März 1920 (Ausschnitt)

Die Heckenpflanzung sollte offenbar sowohl den oberen Eingangsplatz als auch den Treppenweg und den mittleren Rundplatz einfassen, zusätzlich zur dichten Gehölzbepflanzung.



links:

Dendrologischer Bestandsplan, Georg Kuphaldt, 1923 (Ausschnitt)

Zu erkennen ist die 1923 tatsächlich vorhandene Gehölzstruktur (rot), darunter liegt der Entwurfs- und Revisionsplan Barths von 1920.

Am oberen Eingangsplatz sind die beiden Lindenbäume eingetragen, die im Revisionsplan fehlen (181 u. 182): Tilia cordata (Winterlinde) u. Tilia tomentosa (Silber-Linde).

Beiderseits des Treppenwegs (179): Hecke aus Taxus baccata (Europäische Eibe).

Beiderseits der Staudenrabatten (Plannummer 9) (153 u. 201): Syringa vulgaris in Gartenformen (Gemeiner Flieder) (153 u. 201) sowie Hecke von Ligustrum vulgare (Gewöhnlicher Liguster) (203)

Am Uferplatz (208): Hecke aus Carpinus betulus (Hainbuche).

Mittig auf dem Uferplatz ist das „Standbild Diana“ (Plannummer 6) verzeichnet.

Blick auf die Baustelle am oberen Eingangsplatz über die Treppen- und Wegeachse auf den Lietzensee, Winter 1919/20

Auf dem Eingangsplatz wurde das Steinmaterial für das Mauerwerk beiderseits des Tores abgelegt. Zu erkennen sind die frisch gepflanzten Eibenhecken beiderseits des Treppenwegs und des mittleren Rundplatzes, während am Uferplatz eine hohe Hainbuchen-Hecke gepflanzt wurde, allerdings nicht an der Wasserseite.

In der Sichtachse ist zudem der Sockel für die Skulptur der Diana zu sehen, noch ohne die Figur selbst.

Blick über fertiggestellte Treppen- und Wegeachse auf den Lietzensee, um 1920/21

Im Vordergrund ist das schmiedeeiserne Tor zu sehen, beiderseits des Wegs die geschnittene Eibenhecke.

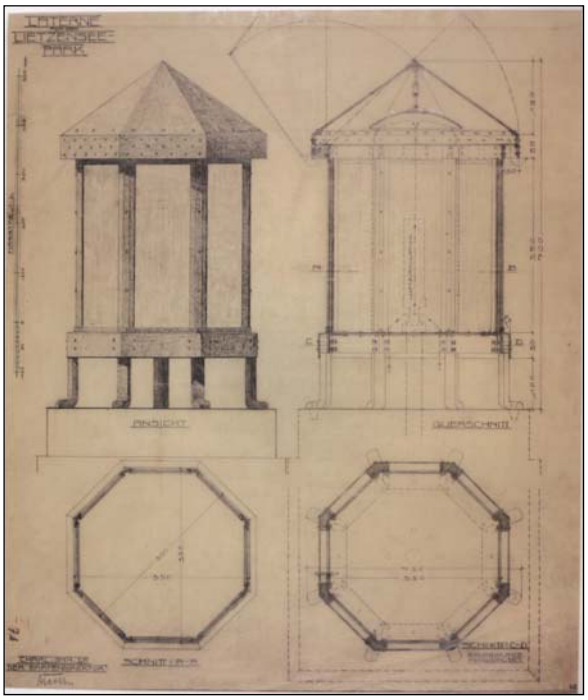
Blick über den Weg mit den Staudenrabatten auf den Uferplatz mit der Diana-Figur von Hugo Lederer, um 1920/21

Zu erkennen ist die Abgrenzung des Uferplatzes: Hier ist an der zum Wasser weisenden Seite entgegen der Entwurfszeichnung keine Hecke gesetzt worden, sondern eine Staudenpflanzung, davor ein niedriges Rabattengeländer („Tiergartengitter“).

Blick von Nordosten über den Uferplatz mit Diana-Figur, 1927

Im Hintergrund ist die Hainbuchen-Hecke mitsamt des Schutzzauns zu erkennen, davor die Sitzbank mit Rückenlehne.

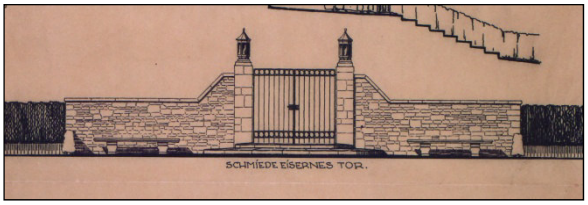
1925: Realisierung der Parkleuchten am Eingang



Ganz bewusst hatte Barth bei der Realisierung des Lietzenseeparks in den Notjahren nach dem Krieg aus finanziellen Gründen auf eine Ausstattung mit Parkleuchten verzichtet. 1925 schließlich hatte sich die Haushaltssituation etwas entschärft, so dass die am Zugang zur Treppenachse vorgesehenen Beleuchtungskörper nun angefertigt wurden.

Entwurf „Laterne für den Lietzenseepark“, Erwin Barth, gezeichnet „W.B.“ (evt. Walter Bayer), Januar 1925

Die Laternen wurden beiderseits des Eingangstors den Mauerpfosten aufgesetzt.



Entwurf „Nördlicher Eingang am Königsweg“, Erwin Barth, März 1920 (Ausschnitt)

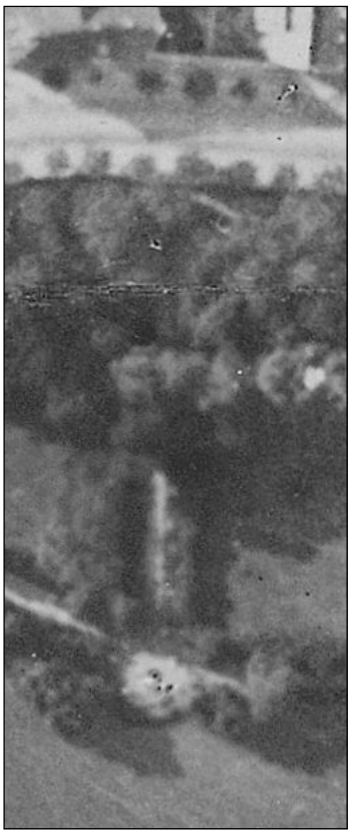
um 1930: Einfriedung des Uferplatzes an der Wasserseite

Etwa Anfang der 1930er Jahre wurde die wasserseitige Einfassung am Uferplatz neu errichtet: An Stelle des Tiergartengitters mit dahinter liegender Staudenpflanzung wurde nun ein niedriger Staketenzaun aus Holz mit Pfosten aus Betonstein angefertigt.

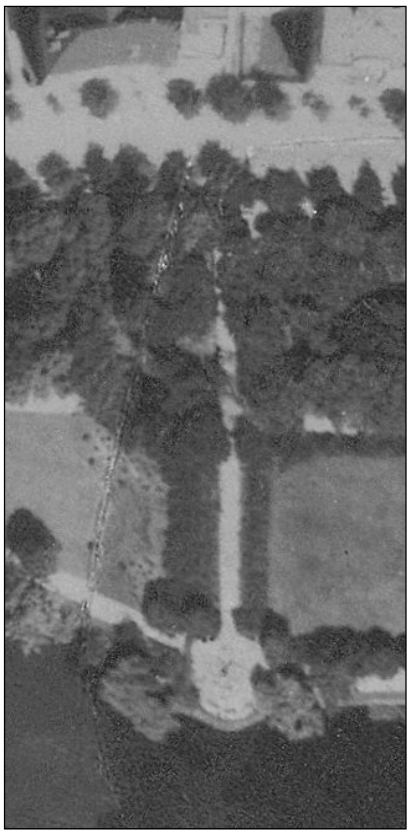
@www.heimatsammlung.de

Bildpostkarte Blick über den Uferplatz mit der Diana-Figur Richtung Nordosten, um 1937

Zu erkennen ist der neue Staketenzaun an der Wasserseite sowie die drei Sitzbänke ohne Rückenlehne.



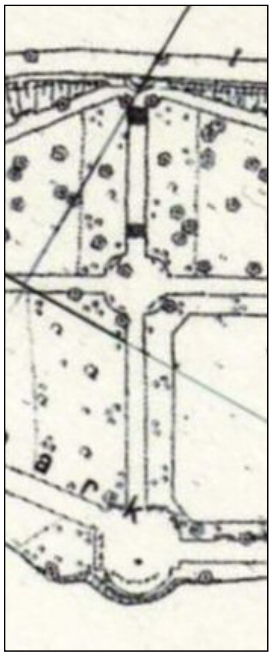
Luftaufnahme, 1928



Luftaufnahme, 1938

1943: Abbau der Skulptur der „Diana“

1943 wurde die Bronzefigur der „Diana“ abgebaut und zur Gewinnung von kriegswichtigen Metallen eingeschmolzen. Vermutlich in den 1950ern wurde auch der Sockel entfernt. Das Fundament verblieb unterhalb der Tennenfläche.



1950er Jahre: Wiederaufbauarbeiten

In den Kriegsjahren der 1940er wurden die Parkanlagen teilweise zerstört bzw. durch fehlende Instandsetzungen vernachlässigt. Um 1950 erfolgten Wiederaufbauarbeiten.

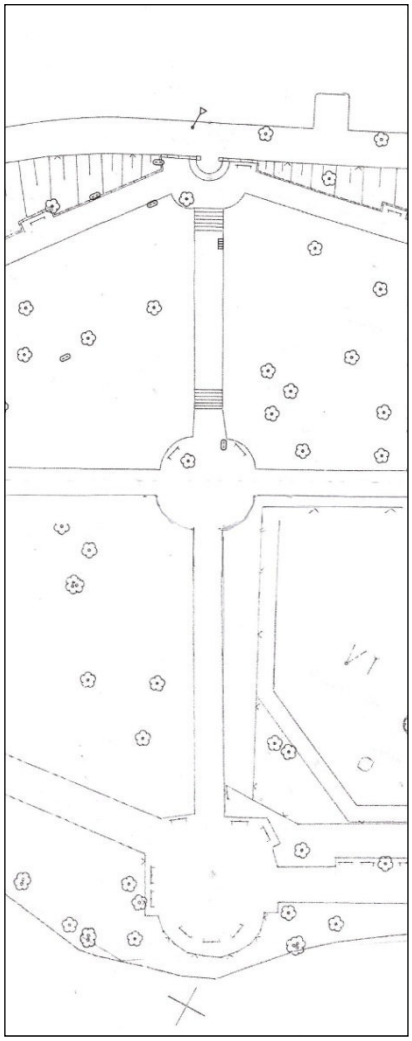
links außen:
Luftaufnahme, 1953
Die Diana-Figur ist nicht mehr vorhanden.

links mittig:
Amtlicher Lageplan, um 1954 (Ausschnitt)

1960er bis 80er Jahre: einzelne Ergänzungen und Veränderungen

Im Laufe der Jahre wurden mehrere Einzelbäume aus Gründen der Verkehrssicherheit gefällt, ohne dass eine Nachpflanzung erfolgte.

Am Eingangsplatz wurde innerhalb der Stufenanlage eine mit Mosaikpflaster befestige Rampe eingefügt, um einen barrierefreien Zugang zu ermöglichen. Da nur noch eine der zwei Linden vorhanden war, wurde bei der ergänzenden Platzbefestigung der Grundriss des ursprünglichen Halbrund-Platzes verändert.



Amtliche Vermessungspläne, um 1985 (Ausschnitt/Montage)

Von den zwei Linden am Eingangsplatz ist nur noch eine vorhanden.

Luftaufnahme, 1984

Zum Zeitpunkt der Fotografie sind die Pergola-Bögen über den Sitznischen am Uferplatz noch nicht errichtet worden.

Die Staudenrabatten und die Fliedersträucher beiderseits des unteren Wegeabschnitts sind nicht mehr vorhanden.

Ende der 1980er: Einbau von Rankbögen, Metallzaun und Eingangstor

Ende der 1980er Jahre war die Hainbuchenhecke am Uferplatz nur noch in Teilen erhalten. Analog zur Rekonstruktion der Laubengänge an der Kleinen Kaskade wurden hier die ursprünglichen Heckenbögen durch eine metallene Bogenkonstruktion aus Rohrprofilen nachempfunden. Zugleich errichtete man anstelle des ehemaligen Staketenzauns an der Wasserseite des Platzes einen niedrigen Drahtgeflecht-Metallzaun.

Die Staudenrabatten entlang des unteren Wegeabschnitts wurden an ihren Rückseiten wieder durch Gehölzstreifen aus Fliedersträuchern eingefasst.

Das schmiedeeiserne Eingangstor an der Wundtstraße wurde rekonstruiert und nach dem Einbau in dauerhaft geöffneter Position arretiert.

2012: Sanierung der Tennenfläche am Uferplatz

2012 wurde durch die Auszubildenden des Gartenamts ein Teil des nördlich sich anschließenden Uferwegs in seiner ursprünglichen Form mitsamt den Banknischen wieder hergestellt. In diesem Zusammenhang wurde auch die Tennenfläche des Uferplatzes erneuert.

2015: Neubepflanzung der Staudenrabatten

Unter maßgeblicher Mithilfe des Vereins „Bürger für den Lietzensee“ wurden im Frühjahr 2015 die beiden Staudenrabatten beiderseits des unteren Wegeabschnitts neu bepflanzt. Die Wahl der Staudenarten und -anordnung erfolgte in Anlehnung an einen Pflanzplan Erwin Barths, der 1921 für eine ähnliche Situation an einem Charlottenburger Stadtplatz entstanden war. – Der Verein übernimmt die regelmäßige Pflege der Staudenrabatten.

Bild- und Plannachweis:

Entwurf Erschließungsplan von 1879: übernommen aus Parkpflegewerk Lietzenseepark, Dokumentation, Horst Günter Lange, im Auftrag des Berliner Senators für Stadtentwicklung und Umweltschutz, Abt. III – Gartendenkmalpflege, 1987

Die von der Terraingesellschaft angestrebte Bebauung am Lietzensee, Plan von etwa 1909: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Verwaltungsinformationszentrum VIZ

Lageplan von etwa 1910 mit Darstellung von potentiellem Baufeld und Ufergrün: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Verwaltungsinformationszentrum VIZ

Entwicklungsplan, vermutl. von Stadtbaurat Heinrich Seeling und „Neue Boden AG Berlin“, um 1910: Koch, Hugo, Gartenkunst im Städtebau, Berlin 1914, S. 202

Entwurfsskizze zum Lietzenseepark auf dem Fluchtlinienplan der Bebauungsplanung von 1912, vermutlich von Barth, Anfang 1914: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Archiv Tiefbauamt / Grünflächenamt / Planarchiv Museum Charlottenburg-Wilmersdorf

Entwurfsvorschlag Lietzensee-Park, Erwin Barth, Mai 1914: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Grünflächenamt / Planarchiv Museum Charlottenburg-Wilmersdorf

„Volkswiese am Lietzensee“, Erwin Barth, Schaubild zum Entwurf vom Februar 1919: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Grünflächenamt / Planarchiv Museum Charlottenburg-Wilmersdorf

Entwurf zum Lietzenseepark, Erwin Barth, Februar 1919: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Grünflächenamt / Planarchiv Museum Charlottenburg-Wilmersdorf

Entwurfs- und Revisionsplan Lietzensee-Park, Erwin Barth, Juli 1920: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Grünflächenamt / Planarchiv Museum Charlottenburg-Wilmersdorf

Amtlicher Vermessungsplan, um 1920: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Verwaltungsinformationszentrum VIZ

Entwurf „Nördlicher Eingang am Königsweg“, Erwin Barth, März 1920: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Grünflächenamt / Planarchiv Museum Charlottenburg-Wilmersdorf

Entwurf „Eingang zum Lietzenseepark am Königsweg“ (Toranlage), Erwin Barth, gezeichnet Pöthig, undatiert (vermutlich Winter 1919/20): Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Grünflächenamt / Planarchiv Museum Charlottenburg-Wilmersdorf

Dendrologischer Bestandsplan, Georg Kuphaldt, 1923: Architekturmuseum Berlin / TU Berlin

Blick auf die Baustelle am oberen Eingangsplatz über die Treppen- und Wegeachse auf den Lietzensee, Winter 1919/20: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Grünflächenamt, Fotoarchiv

Blick über fertiggestellte Treppen- und Wegeachse auf den Lietzensee, um 1920/21: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Grünflächenamt, Fotoarchiv

Blick über den Weg mit den Staudenrabatten auf den Uferplatz mit der Diana-Figur von Hugo Lederer, um 1920/21: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Grünflächenamt, Fotoarchiv

Blick von Nordosten über den Uferplatz mit Diana-Figur, 1927: Fotografie Erich Salomon 1927, www.gettyimages.de, Stand vom 25.11.2015

Entwurf „Laterne für den Lietzenseepark“, Erwin Barth, gezeichnet „W.B.“ (evt. Walter Bayer), Januar 1925: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Grünflächenamt / Planarchiv Museum Charlottenburg-Wilmersdorf

Entwurf „Nördlicher Eingang am Königsweg“, Erwin Barth, März 1920: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Grünflächenamt / Planarchiv Museum Charlottenburg-Wilmersdorf

Bildpostkarte Blick über den Uferplatz mit der Diana-Figur Richtung Nordosten, um 1937: www.heimatsammlung.de, Stand vom 03.05.2015

Luftaufnahme, 1928: Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung - III - Luftbildservice

Luftaufnahme, 1938: Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung - III - Luftbildservice

Luftaufnahme, 1953: Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung - III - Luftbildservice

Amtlicher Lageplan, um 1954: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Vermessungsamt

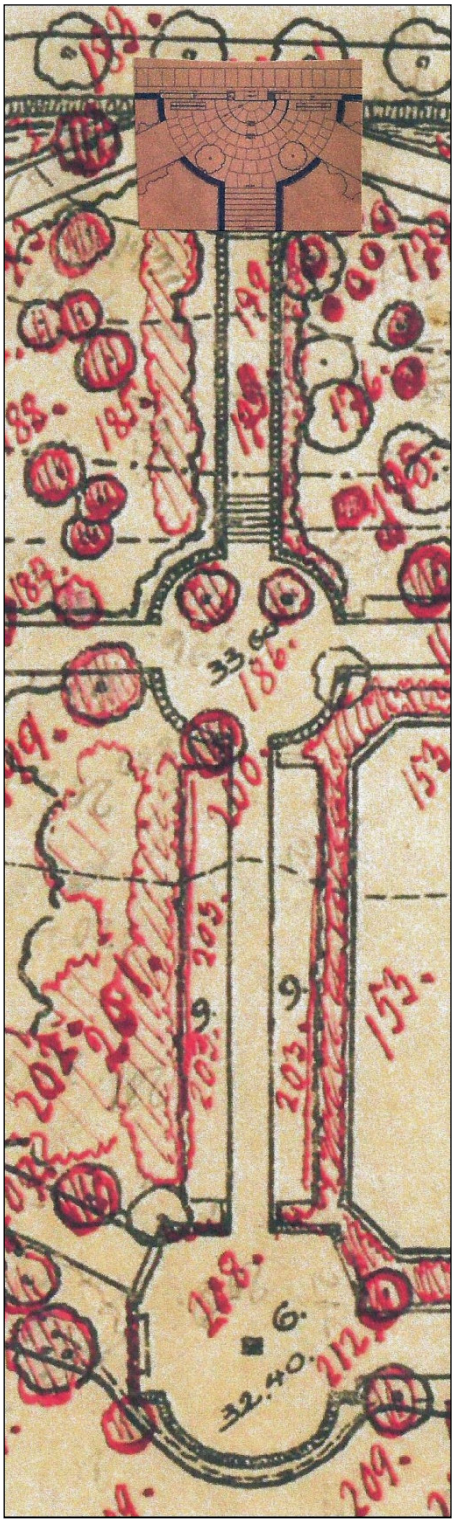
Amtlicher Vermessungsplan, um 1985: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Vermessungsamt

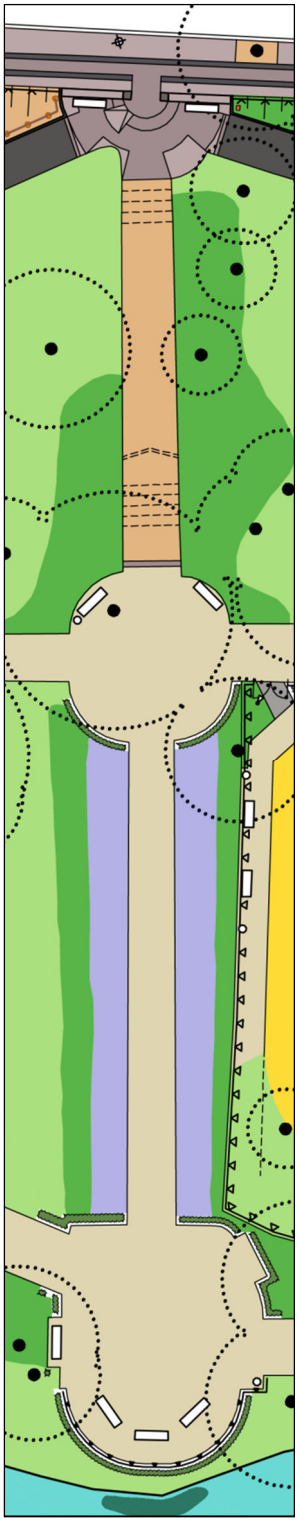
Luftaufnahme, 1984: Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung - III - Luftbildservice

N.7 Achse westlich des Parkwächterhauses

N.7.3 Gegenüberstellung historischer und aktueller Zustand

(Als „historischer Zustand“ wird hier der Zustand der Parkanlage um 1924 bezeichnet.)





links:

Montage
Entwurf „Nördlicher Eingang am Königsweg“, Erwin Barth, März 1920 /
Dendrologischer Bestandsplan, Georg Kuphaldt, 1923

Der tatsächliche Gehölzbestand ist in roter Tinte eingetragen.

rechts:

Bestand 2014

Originalzustand (um 1924)	**Heutiger Zustand**
Südwestlich des Parkwächterhauses quert eine weitere gartenarchitektonische Sonderfläche den Park: eine geradlinige, von der Straße bis zum See verlaufende Wege- und Treppenachse.	Südwestlich des Parkwächterhauses quert eine weitere gartenarchitektonische Sonderfläche den Park: eine geradlinige, von der Straße bis zum See verlaufende Wege- und Treppenachse. Zum Zeitpunkt der Bestandserhebung stand der der Treppenabschnitt kurz vor der denkmalgerechten Instandsetzung.
Der Baumbestand beiderseits der Wege- und Treppenachse besteht zumeist aus relativ groß gewachsenen Bestandsbäumen.	Der Baumbestand beiderseits der Achse besteht zumeist aus großkronigen Altbäumen.
Eingangstor und innerer Vorplatz	
Direkt am Gehweg befindet sich ein repräsentatives abschließbares Eingangstor (Sandsteinpfosten mit Laternenaufsatz, schmiedeeiserne Torflügel, beidseitig ergänzt durch eine Kalksteinmauer).	Das Eingangstor ist als dauerhaft geöffnete Anlage vorhanden. Mauern und Pfosten sind im Original erhalten, die Tore und die Laternen sind Rekonstruktionen. Die Mauer weist Schäden auf.
An der Innenseite des Tores folgt ein halbkreisförmiger, etwas tiefer liegender Vorplatz, an dem strahlenförmig drei Wege angebunden sind. Die Fläche wird mit bogenförmig geschnittenen Granitplatten befestigt; die Platten direkt hinter dem Tor bilden zwei halbkreisförmige Stufen aus. – Die angrenzenden Wegeflächen sind als Tennenfläche befestigt.	Der halbkreisförmige Vorplatz ist im Prinzip noch vorhanden, jedoch durch Ergänzungen in der Pflasterung in Deutlichkeit des Grundrisses verunklart. Die Fläche wird größtenteils aus den historischen Granitplatten gebildet, in den Eckbereichen wurde allerdings anstelle von Granitplatten Mosaikpflaster eingefügt. – Die angrenzenden Wegeflächen sind mit Asphalt befestigt, zwischen Granitplatten und Asphalt sind Zwickel aus Mosaikpflaster vorhanden. – In die Stufenanlage ist an einer Seite eine Rampe aus Mosaikpflaster eingefügt worden.
Beiderseits des mittleren Weges sind im Vorplatz zwei Baumscheiben ausgespart und mit je einer Linde bepflanzt.	Die ehemalige Baumscheibe an der Ostseite ist komplett mit Mosaikpflaster befestigt, die an der Westseite nur teilweise, während der größere Teil der angrenzenden Pflanzfläche zugeschlagen wurde. – Bäume sind keine mehr vorhanden.
Der Vorplatz ist an seiner Außenseite durch eine Eiben-Hecke im Halbrund gefasst (rund 60 cm hoch). Vermutlich sind dabei die zwei kurzen Abschnitte vor der straßenseitigen Mauer ausgespart worden, da hier stattdessen die Stützmauern der angrenzenden Böschungsflächen die Fläche abschließen. (Im historischen Entwurfsplan sind anstelle der Stützmauern Hecken dargestellt.)	Es ist keine Hecke vorhanden, der Vorplatz wird nicht räumlich gefasst. – An den zwei kurzen Abschnitten vor der straßenseitigen Mauer begrenzen die Stützmauern der angrenzenden Böschungsflächen die Platzfläche.
Beiderseits des Eingangstors ist vor der Mauer je eine Sitzbank („Barth-Bank“ ohne Rückenlehne) aufgestellt.	Beiderseits des Eingangstors ist vor der Mauer je eine Sitzbank („Barth-Bank“ ohne Rückenlehne) aufgestellt.

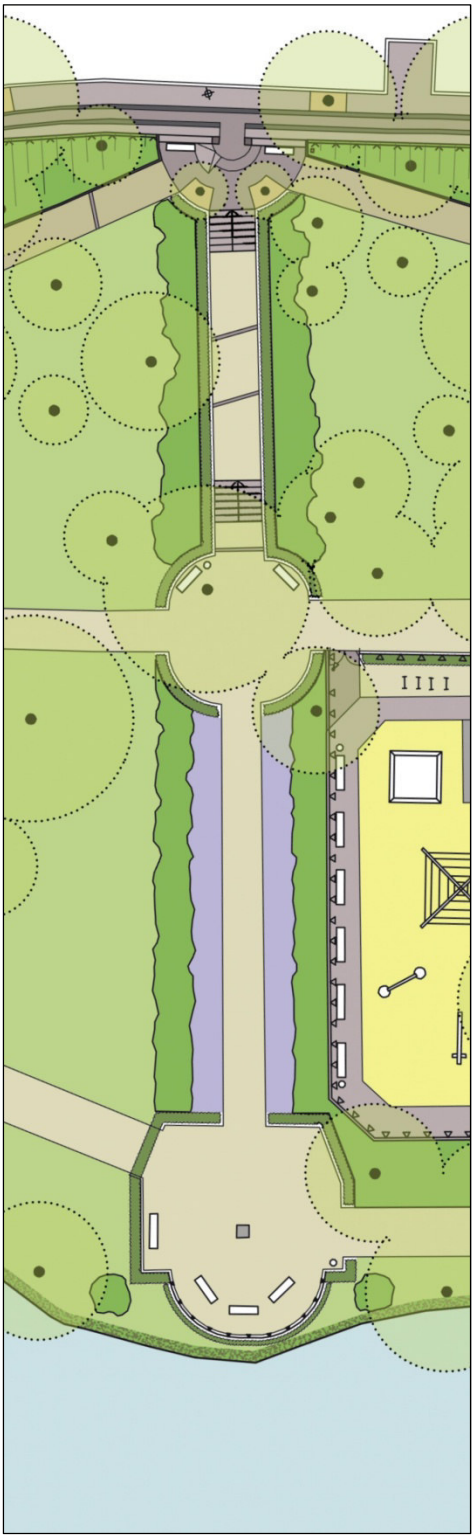
Originalzustand (um 1924)	**Heutiger Zustand**
Treppenweg	
Der geradlinig sich in Richtung des Sees anschließende Weg besitzt zwei Stufenanlagen, die obere Treppe beginnt direkt am Vorplatz, die zweite befindet sich im unteren Abschnitt.	Der Weg wird in seinem ursprünglichen Erscheinungsbild wieder instandgesetzt. Einzelne stark beschädigte Kalksteine werden mit materialgleichen Steinen ersetzt.
Die Wegeabschnitte zwischen den Stufenanlagen sind als Tennenfläche befestigt.	Die Wegeabschnitte zwischen den Stufenanlagen werden wieder als Tennenfläche befestigt; sie erhalten zusätzlich zwei schräg gesetzte Ablaufrinnen aus Granitsteinen.
Der Treppenweg wird beiderseits von einer Eiben-Hecke (rund 60 cm hoch) begleitet.	Es ist keine Hecke vorhanden.
Hinter der Eiben-Hecke folgt jeweils ein Gehölzstreifen aus höher wachsenden Gartenflieder- und Schneeball-Sträuchern. – Die angrenzenden Bäume sind kleinkronig.	Beiderseits des Treppenwegs sind Sträucher vorhanden (u. a. Heckenkirsche, Pfeifenstrauch, Blasenstrauch), allerdings mit deutlichen Lücken. An der Südseite fehlen sie im oberen Abschnitt vollkommen. – Die angrenzenden Bäume sind zumeist großkronig.
Mittlerer Rundplatz	
Unterhalb des Treppenwegs quert der mittlere Parkweg die Achse. Hier ist ein Rundplatz mit annähernd ovalem Grundriss vorhanden.	Der Rundplatz besteht mit seinem ursprünglichen Grundriss.
Der Platz wird durch eine Eiben-Hecke (rund 60 cm hoch) gerahmt.	An der Nordhälfte des Rundplatzes ist keine Hecke vorhanden; hier bilden die angrenzenden Strauchflächen eine gewisse räumliche Fassung. Die Südhälfte des Platzes wird dagegen durch eine rund 140 cm hohe Hecke aus Feld-Ahorn begrenzt. Es besteht an einer Seite eine größere Fehlstelle.
Der Platz ist als Tennenfläche befestigt.	Der Platz ist als Tennenfläche befestigt, dessen Deckschicht teilweise fehlt.
Auf der oberen Platzhälfte steht zu beiden Seiten der Wegeachse je eine größere Platane.	Auf der oberen Platzhälfte steht auf der Westseite der Wegeachse eine großkronige Platane.
Vermutlich waren auf dem Rundplatz Sitzbänke aufgestellt, es existieren jedoch keine Nachweise darüber.	Auf der oberen Platzhälfte ist beiderseits der Wegeachse je eine Sitzbank (Banktyp „Lübeck) am Platzrand aufgestellt.
Unterer Wegeabschnitt mit Staudenrabatten	
Ab dem Rundplatz wird die Wegeachse geradlinig in Richtung des Sees fortgeführt, nunmehr beiderseits durch eine Staudenrabatte begleitet.	Die Wegeachse wird geradlinig fortgeführt, beiderseits durch eine Staudenrabatte begleitet.
Der Weg ist als Tennenfläche befestigt.	Der Weg ist als Tennenfläche befestigt.

Originalzustand (um 1924)	**Heutiger Zustand**
Die Rabatten sind jeweils rund 2,5 m breit.	Die Rabatten sind jeweils rund 2,5 m breit. Die Rabatte an der Nordöstlichen Seite verjüngt sich in Seerichtung auf eine Breite von nur 2 m.
Die Rabatten werden an den Außenseiten von einer niedrigen Ligusterhecke gerahmt.	Es ist keine Hecke am Rabattenrand vorhanden.
Außerhalb der Ligusterhecke folgt zu beiden Seiten ein rund 3 m breiter Gehölzstreifen mit Gartenflieder-Sträuchern.	Rückseitig der Rabatten folgen zu beiden Seiten Gehölzstreifen mit Chinesischem Flieder. Dieser ist an der Südwestseite etwa 2 bis 2,5 m breit, an der Nordostseite am Rand der Spielplatzumzäunung nur etwa 1,5 bis 2 m.
Die Rabatten sind mit verschiedenen Gartenstauden und vermutlich mit Frühjahrsblühern bepflanzt. Die Arten- und Sortenwahl ist nicht bekannt.	Die Rabatten sind mit verschiedenen Gartenstauden und Frühjahrsblühern bepflanzt. Die Pflanzung ist überaltert und verunkrautet, einzelne Staudenarten sind nur noch schwachwüchsig vorhanden
An der nordwestlichen Ecke, zwischen Rabatte und Rundplatz, wächst eine schon relativ großkronige Silber-Pappel.	An der nordöstlichen Ecke, zwischen Rabatte und Spielplatzumzäunung, wächst eine großkronige Platane.
Uferplatz	
Südlich der Staudenrabatten folgt ein Uferplatz, der zugleich die Verbindung zu dem querenden Uferweg herstellt.	Südlich der Staudenrabatten folgt ein Uferplatz, der zugleich die Verbindung zu dem querenden Uferweg herstellt.
Der geometrisch aufgebaute Grundriss setzt sich aus Halbrund, orthogonalen Ecken und Schrägen zusammen und wird asymmetrisch vom Uferweg gequert.	Der geometrisch aufgebaute Grundriss ist in abgewandelter Form vorhanden. Die ursprüngliche Symmetrie in der Grundform ist verunklart.
Die Platzkanten werden durch eine hohe Hainbuchen-Hecke räumlich gefasst, allerdings unter Aussparung des zum Wasser weisenden Halbrunds. Die Hecke ist rund 170 cm hoch, im Bereich des an der Westseite einmündenden Uferwegs steigt sie weiter an und wird zudem als Bogen über den Weg gezogen. Die Hecke wird durch einen temporären Maschendrahtzaun geschützt.	Die Platzkanten werden durch eine etwa 210 cm hohe Hainbuchen-Hecke räumlich gefasst, wie ursprünglich unter Aussparung des zum Wasser weisenden Halbrunds. Die Hainbuchen-Hecke weist jedoch insbesondere in verschiedenen Eckbereichen Lücken auf, an der Südwestseite ist nur rudimentär vorhanden. – Ein Heckenbogen über den westlich einmündenden Uferweg ist nicht vorhanden. Die Hecke wird jeweils ein kleineres Stück entlang des Uferwegs fortgeführt, jeweils nur einseitig und in unterschiedlicher Länge. Dadurch wird der eigentliche Platzraum verunklart.
Das zum Wasser weisende Halbrund wird nicht von einer Hecke, sondern von einem Tiergartenband gefasst. (Im historischen Entwurfsplan ist dagegen eine Hecke eingetragen.) – Dahinter ist ein Pflanzstreifen mit verschiedenen Gartenstauden besetzt.	Das zum Wasser weisende Halbrund sowie die daran anschließende Eckausbildung an der Nordostseite wird durch einen niedrigen Metallzaun begrenzt (Rohrprofile und Drahtgitter, 60 cm hoch). – Dahinter, allerdings nur im Bereich des Halbrunds, ist eine halbhohe Rotbuchen-Hecke gesetzt (1 m hoch).

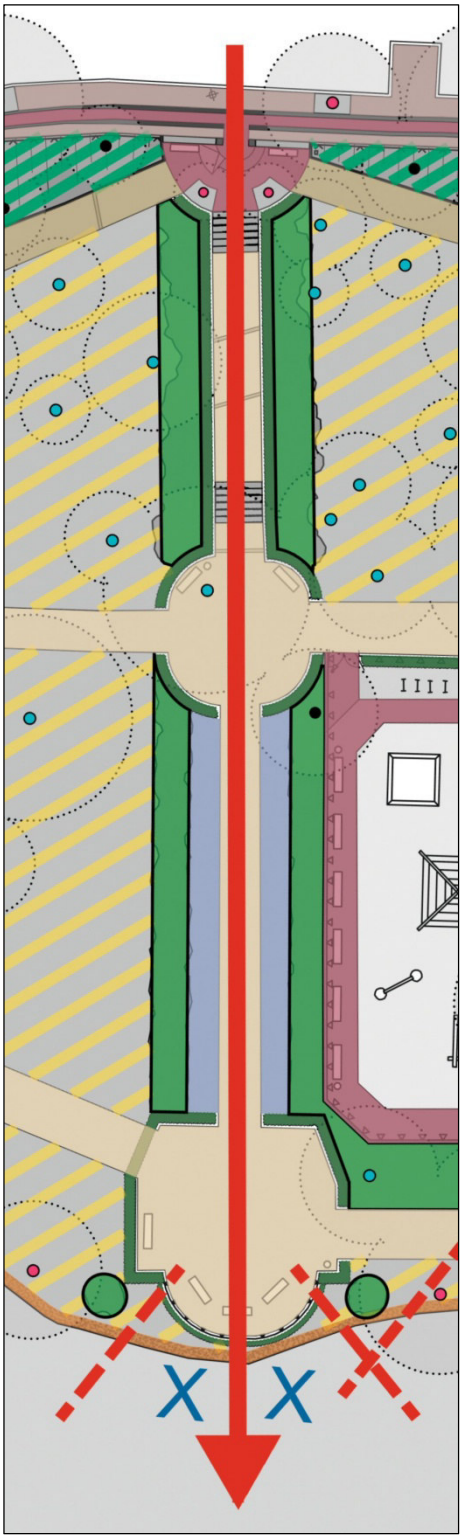
Originalzustand (um 1924)	**Heutiger Zustand**
Der Platz ist als Tennenfläche befestigt.	Der Platz ist als neuwertige Tennenfläche befestigt.
An der Wasserseite sind innerhalb des Halbrunds drei Sitzbänke aufgestellt („Barth-Bänke“ ohne Rückenlehne).	An der Wasserseite sind innerhalb des Halbrunds drei Sitzbänke aufgestellt („Barth-Bänke“ ohne Rückenlehne).
An der Westseite, in der Blickachse des von Nordosten einmündenden Uferwegs, ist eine weitere Sitzbank aufgestellt („Barth-Bank“ mit Rückenlehne). Die Bank steht im Eckbereich vor der Hecke, ohne dass eine zusätzliche Banknische ausgebildet ist. Weitere Sitzbänke sind vermutlich nicht vorhanden.	An der Westseite, in der Blickachse des von Nordosten einmündenden Uferwegs, ist eine weitere Sitzbank aufgestellt (Typ „Lübeck“). Die Bank steht im Eckbereich des Platzes innerhalb einer gesondert ausgebildeten Banknische. Über der Nische ist ein Rankbogen aus Rohrprofilen aufgestellt, der jedoch nicht bewachsen ist. Eine weitere Banknische mit Rankbogen ist an der Nordostseite des Platzes vorhanden, ebenfalls nicht bewachsen. Hier ist jedoch keine Sitzbank aufgestellt.
In der Mitte des Platzes ist eine Bronzefigur der Diana auf einem Natursteinsockel aufgestellt (Gesamthöhe etwa 3 m).	Es ist keine Figur vorhanden. Reste des Sockelfundaments befinden sich im Unterbau der Platzbefestigung.
Uferböschung	
Die Uferböschung unterhalb des Stauden-Pflanzstreifens ist vermutlich als Rasenfläche angelegt.	Die Uferböschung unterhalb der Rotbuchen-Hecke ist als Rasenfläche angelegt.
Auf der Uferböschung wächst zu beiden Seiten des Uferplatzes je ein Roter Hartriegel. Mit einem Abstand von etwa 6-8 m zum Uferplatz folgt zu beiden Seiten je eine Trauer-Weide.	Auf der Uferböschung stehen nördlich des Uferplatzes zwei große Trauer-Weiden, der Abstand zum Platz beträgt etwa 2 bzw. 9 m. Südlich des Platzes wachsen auf der Uferböschung zwei große Grau-Pappeln, der Abstand zum Platz beträgt nur etwa 1 bzw. 2 m.
Es grenzen keine flächig ausgebildeten Strauchpflanzungen an den Uferplatz.	An der Südseite grenzt eine Strauchfläche an den Uferplatz, einheitlich bepflanzt mit Hartriegel und Efeu.
Die Wasserfläche des Lietzensees ist von der Wegeachse und dem Uferplatz aus frei einsehbar.	Direkt in der Blickachse hat sich am Wassersaum ein Bestand an hochwachsendem Schilfrohr angesiedelt, wodurch der Blick auf die Wasserfläche verstellt wird.
Südlich des Uferplatzes bildet die Uferlinie eine kleine Einbuchtung aus, so der Platz gewissermaßen in den See hineinragt.	Die südliche Einbuchtung innerhalb der Uferlinie ist arrondiert worden.

N.7 Achse westlich des Parkwächterhauses

N.7.4 Maßnahmen

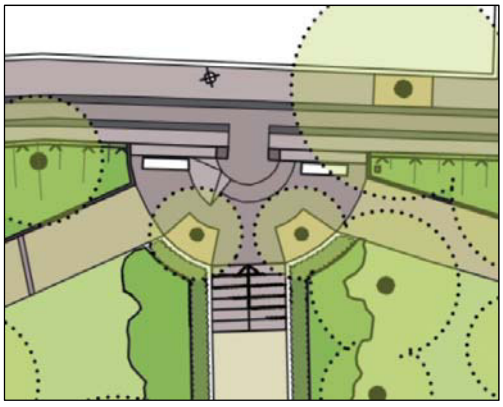


Entwicklungsplan N.7



Maßnahmenplan N.7

Nr.	Maßnahme	Priorität
	Straßenraum / Parkrand	
N.7.a	Eingangstor und Eingangsmauer: Instandsetzung der Eingangsmauer aus Kalkstein und Sandstein mit Laternenaufsatz; inkl. Beseitigung von Graffiti, Fugenschäden und einzelnen Ausbrüchen; inkl. Befestigung von lockeren Abdeckplatten, Ersatz von fehlenden Abdeckplatten, Austausch von Beton-Abdeckplatten unter Verwendung von materialgleichem Sandstein.	II.
N.7.b	Fahrradbügel am Parkeingang Wundtstraße: Einbau von 3 Fahrradbügeln in PKW-Parktasche Wundtstraße auf Höhe des Parkzugangs.	II.
	Innerer Eingangsplatz	
N.7.c A	Innerer Eingangsplatz: Wiederherstellung des ursprünglichen Grundrisses als Halbrund aus Granit-Gehwegplatten mit zwei integrierten Baumscheiben; inkl. Versetzen der vorhandenen Kantensteine entlang der Baumscheiben. Pflanzen von 2 x Winter-Linde (Tilia cordata) in die Baumscheiben beiderseits des Treppenabgangs. Setzen von Blausternchen (Scilla bifolia) in den Baumscheiben. Instandsetzen Farbbeschichtung von 2 x Barth-Bank Typ 3 (ohne Rückenlehne, je 4 Holzauflagen), 250 cm, grün.	I.
N.7.c B	Innerer Eingangsplatz: Einbau von Granit-Gehwegplatten, möglichst historisches Material, an Stelle von 2 x Teilflächen Mosaiksteinpflaster in den Eckbereichen. Wenn möglich, Einbau von Granit-Gehwegplatten, möglichst historisches Material, an Stelle von Mosaiksteinpflaster in der Rampe.	III.
N.7.c C	Innerer Eingangsplatz (Möblierung): Die Holzauflage der vorhandenen Sitzbänke (2 x Barth-Bank Typ 3, ohne Rückenlehne, je 4 Holzauflagen, 250 cm, grün) nach historischem Vorbild ersetzen durch je 2 Holzauflagen und zusätzlichem Unterbau (Vergleichsfotografien Mierendorff-Platz).	III.



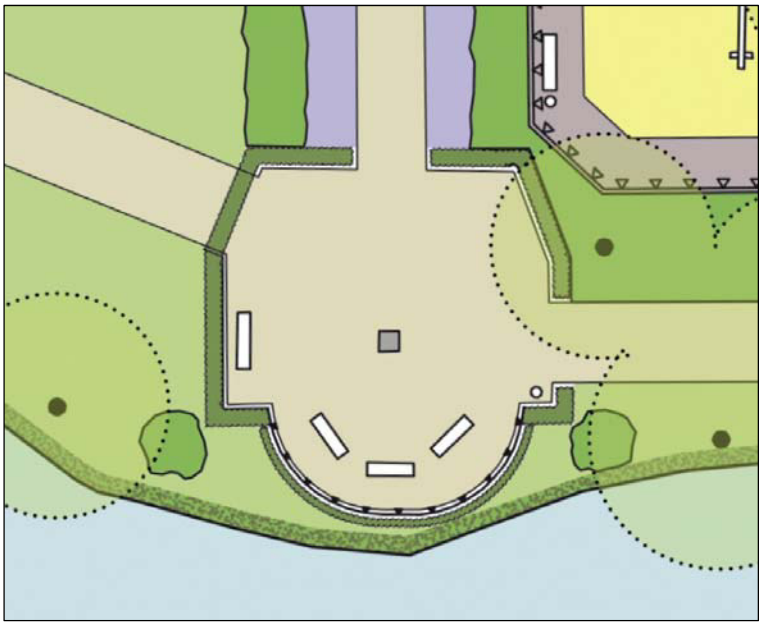
Entwicklungsplan N.7
Innerer Eingangsplatz

N.7.d A	Böschungsfläche südlich des Eingangsplatzes: Instandsetzen der Böschungsmauer durch Schließen der Fehlstellen mit Betonsteinen mit hohem Kiesanteil (Herstellung entsprechend des vorhandenen historischen Materials).	I.
N.7.d B	Böschungsfläche südlich des Eingangsplatzes: Begrünung des nicht bepflanzten Böschungsabschnitts mit laubabwerfenden Arten analog zur Böschungsfläche nördlich des Eingangsplatzes; inkl. Entfernen von schadhafter Einfassung aus Rundhölzern; Rodung von gekappten Eibensträuchern, Neubepflanzung mit Tataren-Heckenkirsche (Lonicera tatarica). Pflanzung von 1 x Silber-Pappel (Populus alba).	I.
	Treppenweg	
N.7.e A	Treppenweg: Instandsetzung des Treppenwegs, inkl. Wiedereinbau der historischen Stufenanlagen unter Verwendung von möglichst materialgleichen Ersatzsteinen bei Fehlstellen; Instandsetzung der Tennenflächen und der Wegekanten.	I.
N.7.e B	Treppenweg (Hecke): Pflanzung einer Eiben-Hecke (Taxus baccata), 60 cm hoch, beiderseits des Treppenwegs; Fortführung der Hecke an den Außenseiten der Baumscheiben am inneren Eingangsplatz.	I.
N.7.e C	Treppenweg (begleitende Strauchpflanzung): Wiederherstellung und Entwicklung der Gehölzstreifen beiderseits des Treppenwegs nach historischem Vorbild: jeweils 4 m breite Strauchpflanzung aus Garten-Flieder (Syringa vulgaris in Sorten) und Wolliger Schneeball (Viburnum lantana).	II.
N.7.e D	Treppenweg (begleitender Baumbestand): Rodung einer abgängigen Grau-Pappel an der Nordostseite, direkt am Treppenweg (siehe Maßnahme N.6.o). An der Nordostseite Erhalt bzw. Ersatz von 1 x Berg-Ahorn (Acer platanoides); 1 x Grau-Pappel und 1 x Eibe sollen nach Abgang ersetzt werden durch 2 x Robinie (Robinia pseudoacacia) (siehe Maßnahme N.6.o). An der Südwestseite soll 1 x Berg-Ulme nach Abgang ersetzt werden durch 1 x Rosskastanie (Aesculus hippocastanum) (siehe Maßnahme N.8.t B).	II.
	Rundplatz am mittleren Parkweg	
N.7.f A	Rundplatz (Wegefläche): Einbau von geeigneten Rinnen oder Rinnen mit Rostabdeckungen, insbesondere am Übergang zum Treppenweg zur Ableitung von Oberflächenwasser.	I.

Entwicklungsplan N.7
Rundplatz am mittleren Parkweg

N.7.f B	Rundplatz (Wegefläche): Instandsetzung der Platzfläche mit strapazierfähigem, möglichst befahrbarem Tennenbelag, hellgrau.	II.
N.7.f C	Rundplatz (Möblierung): Austausch von 2 x Bank Lübeck, 250 cm, grün, zur weiteren Verwendung an anderer Stelle durch 2 x Seeling-Bank neu, 250 cm, grün. Versetzen von 1 x Abfallbehälter Parklandschaft, verzinkt, auf die andere Seite der Sitzbank.	II.
N.7.f D	Rundplatz (Hecke): Lückenschließung in der vorhandenen Feld-Ahorn-Hecke an der Südwestseite durch Nachpflanzung von Feld-Ahorn (Acer campestre); Rückschnitt der Hecke auf einheitlich 120 cm Höhe. Nach Abgang und Ersatzpflanzung der Platane auf der Platzfläche Austausch der Feld-Ahorn-Hecke durch eine Eiben-Hecke (Taxus baccata), 60 cm hoch, an allen vier Platzseiten.	I./III.
N.7.f E	Rundplatz (Baumbestand): Auf der Platzfläche Erhalt bzw. Ersatz von 1 x Platane (Platanus acerifolia); nach Abgang zu ersetzen und zu ergänzen durch eine zweite Platane an symmetrisch zur Mittelachse liegenden Standort.	III.
	Unterer Wegeabschnitt mit Staudenrabatten	
N.7.g	Wegefläche: Instandsetzung der Platzfläche mit strapazierfähigem, möglichst befahrbarem Tennenbelag, hellgrau.	II.
N.7.h	Staudenrabatten: Instandsetzung der Staudenrabatten durch Neubepflanzung, inkl. Begradigung der Rabattenstreifen auf eine einheitliche Breite. Erstellen eines Pflanzplans in Anlehnung an den von Erwin Barth 1921 geschaffenen Entwurf einer Rabatte „mit rhythmischer Farbenfolge“ mit möglichst entsprechender Arten- und Sortenwahl.	I.

N.7.i A	Strauchpflanzung beiderseits Staudenrabatten: Erhalt der Gehölzstreifen an der Nord- und der Südseite als reiner Fliederstrauch-Bestand (Syringa chinensis); Entfernen von einzelnen Trieben von Liguster etc. (siehe auch Maßnahme N.6.r I).	I.
N.7.i B	Strauchpflanzung beiderseits Staudenrabatten: Innerhalb des Flieder-Gehölzstreifens an der Nordostecke soll 1 x Platane nach Abgang durch 1 x Platane (Aesculus hippocastanum) etwa 6 m östlich im Tennenstreifen des Spielplatzes ersetzt werden (siehe Maßnahme N.6.r H).	III.
	Der Uferplatz	
N.7.k A	Platz am Uferweg (Hecke): Rodung von den an den Uferwegen fortgeführten kurzen Hainbuchen-Heckenabschnitten. Rückschnitt der Rotbuchen-Hecke am wasserseitigen Halbrund auf eine Höhe von 70 cm.	I.
N.7.k B	Platz am Uferweg (Zaun): Austausch des bestehenden Metallgeländers, 60 cm hoch, durch Staketenzaun aus weiß lackiertem Holz, 60 cm hoch, Pfosten aus Beton 24 x 16 cm (entsprechend Zustand 1930er, analog zu Zaun am Platz mit dem Speerträger).	III.
N.7.k C	Platz am Uferweg (Möblierung): Austausch von 1 x Bank Lübeck, 250 cm, grün, zur weiteren Verwendung an anderer Stelle durch 1 x Seeling-Bank neu, 300 cm, grün, von anderer Stelle hierher versetzt (Aufstellung in der Mittelachse des von Osten kommenden Uferwegs). Erhalt von 1 x Abfallbehälter Parklandschaft, verzinkt.	I.



Entwicklungsplan N.7
Uferplatz

N.7.k D	Platz am Uferweg (Möblierung): Die Holzauflage der vorhandenen Sitzbänke an der Wasserseite (3 x Barth-Bank Typ 1 ohne Rückenlehne, je 4 Holzauflagen, 250 cm, grün) nach historischem Vorbild ersetzen durch je 2 Holzauflagen).	III.
N.7.k E	Platz am Uferweg (Grundriss): Wiederherstellung des ursprünglichen Grundrisses unter Wiederverwendung der vorhandenen Kantensteine. Erhalt der 2012 instandgesetzen Platzfläche als Tennenbelag, hellgrau. Abbau der Metallbögen über den Sitznischen. Ergänzung und Rückschnitt bzw. Neupflanzung der Hainbuchen-Hecke allseits des Platzes unter Aussparung des wasserseitigen Halbrunds, Höhe 170 cm; Entwicklung eines Hainbuchen Torbogens, der den nach Westen weisenden Uferweg überspannt.	III.
N.7.k F	Platz am Uferweg (Skulptur): Wiederherstellen eines Sockelsteins aus in der Mitte des Uferplatzes nach historischem Vorbild. Aufstellen einer bildhauerischen Arbeit (z.B. als Dauer-Leihgabe / Spende), in den Außenmaßen der ursprünglich vorhandenen „Diana“ annähernd entsprechend.	III.
	Seeufer	
N.7.l	Uferbefestigung: Kontrolle und ggf. Instandsetzung der Uferbefestigung.	I.
N.7.m	Seeufer (Wildstaudensaum): Aufbau eines Wildstaudensaums am Seeufer durch nur 1 x jährliche Mahd. Einhalten einer gleichmäßigen Breite von durchgehend 1 m ab Uferbefestigung. Zeitpunkt der Mahd Ende August. Bei Ansiedlung von Schilfrohr müssen Gegenmaßnahmen getroffen werden (häufigere Mahd).	I.
N.7.n	Seeufer (Schilfaufwuchs): Entfernen von Schilfrohr auf und vor der Uferböschung.	I.
N.7.o	Strauchbestand am Seeufer: An der Südwestseite Rodung des flächigen Bestands an Sträuchern, hps. Blutroter Hartriegel (siehe Maßnahme N.8.w).	I.
N.7.p	Baumbestand am Seeufer: An der Nordostseite soll die südliche der zwei Trauer-Weiden nach Abgang ersetzt werden durch einen Strauchsolitär Blutroter Hartriegel (Cornus sanguinea) (siehe Maßnahme N.6.x B). An der Südwestseite sollen die zwei Grau-Pappeln nach Abgang ersetzt werden durch eine Bepflanzung am Ufer entsprechend der Nordseite: ein Strauchsolitär Blutroter Hartriegel (Cornus sanguinea) sowie 1 x Trauer-Weide (Salix x sepulcralis ‚Chrysocoma‘) (siehe Maßnahme N.8.x A).	III.